Krakauer Zeitung.

Nr. 205. Montag den 10. September **1866.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

X. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Annoncen übernehmen die Herren: **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt, Berlin, Basel, Hamburg** und **Wien.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. September d. J. dem Lemberger Polizeidirector, Regierungsrath Anton Hammer Ritter von Pohlau tarfrei den Titel und Rang eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. September d. J. den Amtsleiter der Venediger Polizeidirection Polizeirath erster Classe Carl Frank zum wirklichen Regierungs-Rathe allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. September d. J. dem zur Dienstleistung der königlich ungarischen Hofkanzlei zugewiesenen Statthaltereisecretär Alexander von Reviczky den Titel eines Hofsecretärs und dem Hofconceptsadjuncten derselben Hofstelle Julius Dregályi den Titel eines Hofconcipisten mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. August d. J. den Kaufmann John Thompson zum unbesoldeten Honorarviceconsul in Hull mit dem Rechte zum Bezuge der tarifmäßigen Consulargebühren allergnädigst zu ernennen geruht.

Der k. ungarische Hofkanzler hat den Zdenko Grafen Zichy von Vásonkö zum Honorär-Hofconceptsadjuncten der ungarischen Hofkanzlei ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 10. September.

Die Friedensverhandlung mit Italien, schreibt die „Debatte", nimmt im Ganzen einen sehr befriedigenden Verlauf. Eingeleitet wurde dieselbe in der Art, daß dem italienischen Bevollmächtigten eine Reihe von kurzen Promemorias vorgelegt ward, in welchen das österreichische Cabinet seine Vorschläge, Wünsche und Anschauungen bezüglich der Hauptpuncte der Verhandlungen niedergelegt hatte. Diese Promemorias bilden nun in einer bestimmten Reihenfolge das Material der Verhandlungen. Den zunächst vorliegenden Gegenstand der Verhandlung bilden die materiellen Angelegenheiten. — Die Regelung des Post-, Telegraphen- und Eisenbahnwesens wird die Aufgabe einer Specialcommission sein.

Nach Berichten aus Florenz vom 5. d. ist die erste officielle Conferenz für den Frieden am 3. d. in Wien abgehalten worden. Die Bevollmächtigten Italiens und Oesterreichs unterzeichneten an jenem Tage die Einleitung und einige Artikel.

Es bestätigt sich, daß bei der österreichisch-italienischen Friedensverhandlung auch die Rückgabe der Güter an die depossedirten italienischen Fürsten besprochen wird. Es heißt, daß diese Verhandlung von Menabrea nicht mit den Vertretern der Herzoge, sondern mit Sr. Majestät dem Kaiser als Familien-Oberhaupt gepflogen wird, und daß in Ansehung der bourbonischen Fürsten (König von Neapel und Herzog von Parma) die Königin von Spanien dem Kaiser von Oesterreich die Vollmacht ertheilt hat.

Ueber die Friedensverhandlungen mit Italien schreibt ein Wiener Correspondent der „Bohemia": Nichts ist sicherer als daß, wie in auswärtigen Blättern zu lesen, Se. Maj. der Kaiser jeden Gedanken an eine Abtretung südtirolischen Gebietes, mit oder ohne Entschädigung, auf das Entschiedenste perhorrescirt, aber Nichts ist auch sicherer, als daß jene Blätter sich im Irrthum befinden, wenn sie die Grafen Belcredi und Mensdorff als im Gegensatz zu der Krone befindlich und den ersteren „sehr geneigt", den letzteren wenigstens „nicht abgeneigt", Tirol zu verkaufen, hinstellen. Die Krone und ihre Rathgeber sind vielmehr darin einig, daß mit der Cession Veneziens das Maß dessen, was Oesterreich nach dieser Richtung hin zu thun im Stande, vollständig erschöpft sei. Erlauben Sie mir aber hinzuzusetzen, daß, was auch Italien etwa noch für weitergehende Wünsche hegen mag, der Gegenstand doch im Laufe der jetzt im Zuge befindlichen Verhandlungen noch niemals und irgendwie formeller Weise angeregt worden ist, daß vielmehr diese Verhandlungen in Bezug auf die territorialen Fragen sich lediglich auf die Basis der Abtretung Veneziens bewegen und daß für etwa noch zu vereinbarende Gränzberichtigungen jedenfalls keinerlei Nationalitätsrücksichten, sondern bloß administrative und vor allen Dingen militärische Utilitätserwägungen maßgebend sind.

Der „Köln. Z." wird aus Wien über die österreichisch-italienischen Verhandlungen Folgendes geschrieben: Die Verhandlungen über den österreichisch-italienischen Friedens-Vertrag wünscht man so viel als möglich abzukürzen, und es ist deshalb den Herren Menabrea und Graf Wimpffen aufgegeben worden, nur die allgemeinen Grundzüge des Friedens festzustellen, dagegen die Detail-Ausführung der finanziellen, handelspolitischen und militärischen Fragen Specialcommissionen zu überlassen, welche unmittelbar nach dem Friedensschlusse ernannt werden sollen. In dem Vertrage selbst wird man sich mit den erforderlichen Vorbehalten behelfen. Die Gränzfrage, welche sogleich gelöst werden muß, wird jedenfalls die meisten Schwierigkeiten bereiten. Für den immerhin möglichen Fall, daß in der später zu ernennenden Special-Finanz-Commission eine Einigung über die zu repartirenden Staatsschulden-Antheile und über die Entschädigung für die Festungswerke nicht erzielt werden sollte, ist man schon jetzt entschlossen die Entscheidung dem Schiedsspruche eines unbetheiligten Dritten (nicht Frankreich) anheimzugeben. Die von österreichischer Seite so lange principiell verweigerte Anerkennung des Königreichs Italien ist jetzt thatsächlich vollzogen durch die Vollmacht, welche der Kaiser für den Grafen Wimpffen zur Unterhandlung mit dem Bevollmächtigten des „Königs von Italien" ausgestellt hat. Ob diese Anerkennung noch bei einer anderen Gelegenheit ausdrücklich und in feierlicher Form ausgesprochen werden soll, hängt von den Umständen ab.

Das „Mém. dipl." berichtet über den ausgezeichneten Empfang, welchen General Menabrea in Wien gefunden habe, wobei ihm begreiflich gemacht worden sei, daß die Abtretung Veneziens an Frankreich nicht darauf berechnet war, das Nationalgefühl Italiens zu verletzen, sondern nur in Ausführung gewisser bereits vor Ausbruch des Krieges mit dem Kaiser Napoleon getroffener Verabredungen erfolgt sei.

General Möring, dessen Abreise nach Venedig wir gemeldet, hat, wie das „Frdbl." von „glaubwürdiger" Seite vernimmt, nicht die Uebergabe Veneziens an den französischen General Leboeuf zu vollziehen, sondern nur über die Uebergabe des Kriegsmaterials zu unterhandeln.

Die „Oest. Ztg." dementirt die von englischen Blättern gebrachte Nachricht, daß General Menabrea beauftragt gewesen sei, „dringende Vorstellungen" gegen die Wegführung der „in letzter Zeit von Venedig nach Wien gebrachten" Kunstgegenstände, Urkunden 2c. zu machen. Die bereffenden Blätter befinden sich im Irrthume, und General Menabrea hat seither noch keinen Anlaß gehabt, in der gedachten Richtung irgendwie zu remonstriren. Wohl wird das kaiserliche Privateigenthum fortgeschafft, nicht aber Gegenstände, die dem Lande oder einer Anstalt oder Stiftung des Landes angehörten.

Ueber den zwischen Preußen und Hessen-Darmstadt abgeschlossenen Frieden bringt die „Prov.-Corr." folgende nähere Daten. Nebst der Kriegsentschädigung von 3 Millionen Gulden erwirbt Preußen an Gebietszuwachs die Landgrafschaft Homburg mit dem Oberamte Meisenheim, die Kreise Biedenkopf und Vöhl, den nordwestlichen Theil des Kreises Gießen mit Ausschluß der Stadt Gießen, ferner Roedelheim und Niedernesel, im Ganzen ungefähr 20 Quadratmeilen mit etwa 60.000 Einwohnern. Als Entschädigung erhält das Großherzogthum Hessen einige bisher zu Nassau und Kurhessen gehörige Enclaven. Oberhessen tritt in den norddeutschen Bund; außerdem schließt sich Hessen-Darmstadt den schon anderweitig getroffenen Vereinbarungen wegen Aufhebung der Schifffahrtsabgaben auf dem Rhein und Main an und gewährt die von Preußen geforderten wichtigen Zugeständnisse in Betreff des Post- und Telegraphenwesens.

Nach der Berliner „Börsenztg." hätte der Herzog von Sachsen-Meiningen nun doch zu Gunsten des Erbprinzen entsagt und der Erbprinz wäre am 5. d. darum von Berlin abgereist, um die Regierung anzutreten. Herzog Bernhard von Sachsen-Meiningen war vom Zeitpunct des Regierungsantrittes an, — er bestieg nämlich am Weihnachtstag 1803 den Thron als dreijähriges Kind — der Senior der regierenden Fürsten in Europa; dem Lebensalter nach ist er der sechstälteste derselben. Erbprinz Georg, k. preuß. Generallieutenant, ist am 2. April 1826 geboren.

Ueber die Unterhandlungen mit Sachsen ist noch immer nichts günstiges zu melden. Nach der „Staatsb. Ztg." wären die österreichischen Vermittlungsvorschläge welche Freiherr v. Brenner nach Berlin überbrachte, von Preußen zurückgewiesen worden.

Der Commandant der sächsischen Festung Königstein, General-Lieutenant v. Nostitz, ist von Königstein in Wien eingetroffen. Es ist öffentliches Geheimniß, daß es sich um die Räumung der Festung und Uebergabe an die Preußen handelt. Preußischerseits besteht man darauf, das ganze Land inne zu haben, und so schwer den Sachsen das Zugeständniß wird, müssen sie sich doch dazu herbeilassen. Die Besatzung, welche wohl schon in den allernächsten Tagen abziehen dürfte, wird allem Anscheine nach bis zur definitiven Ordnung der künftigen Militärverhältnisse sich auf österreichischen Boden begeben.

Der unmittelbar nach dem Einmarsch der Preußen ausgestellte Revers des Frankfurter Senats soll kein Märchen sein. Dem Sinne nach lautet derselbe nach einem Frankfurter Schreiben des „Fremdenblattes" etwa wie folgt: Wir erklären zu wissen, daß die Souveränität der freien Stadt Frankfurt auf Se. Majestät den König Wilhelm von Preußen, unseren allergnädigsten Herrn, übergegangen ist. Wir verpflichten uns auf Ehre und Gewissen, uns jeder Ausübung von Souveränitätsrechten zu enthalten, machen uns jedoch verbindlich, die Verwaltung der Stadt Frankfurt in der bisherigen Weise gewissenhaft weiterzuführen und dafür Sorge zu tragen, daß die untergebenen Beamten ein Gleiches thun. Auch erklären wir, daß wir uns in dem Falle der Uebertretung der uns treffenden Strafen des Hochverrathes wohl bewußt sind. Alles dies erklären wir unter dem einzigen Vorbehalt, daß uns, in dem Falle der Erfüllung der uns obliegenden Pflichten, unsere Competenzen (Gehaltsbezüge) unverkürzt und lebenslänglich gewahrt bleiben. Dies der Inhalt des denkwürdigen Actenstückes, welches Männer unterzeichneten, die noch Tags vorher eine Proclamation unterzeichneten, in welcher sie der Bürgerschaft erklärten, unter allen Umständen am Rechte und der Selbstständigkeit der Stadt festhalten zu wollen.

Das „Mémorial" dementirt die Nachricht, daß Graf v. d. Goltz den Botschafter in Paris verlassen werde und will wissen, daß Baron Werther den preußischen Gesandschaftsposten in Wien wieder übernehmen soll. Demselben Blatte zufolge würde Baron Hübner nach dem 15. December wieder nach Rom zurückkehren.

„Fädrelandet" meldet: Graf Bismarck habe sich am 31. August geweigert, eine große Deputation der Einwohner Schleswigs zu empfangen, welche nach Berlin gekommen war, um die Vereinigung des Herzogthums mit Dänemark zu erbitten.

Wie die Berliner „Bank- und Handelszeitung" erfährt, werden in der zweiten Hälfte des October, spätestens Anfangs November die Minister sämmtlicher, zum norddeutschen Bundesstaate vereinigten Länder in Berlin zusammentreten, um die Vorlage bezüglich der Grundzüge zur Bundesreform für das Parlament festzustellen.

Die preußischen Blätter behaupten bekanntlich, daß die Verluste der preußischen Armee nicht groß waren und sich auf kaum 18.000 Mann an Todten und Verwundeten beliefen. Wir schenkten diesen Angaben von allem Anfang her keinen Glauben und finden unsere Zweifel jetzt durch die officiellen Verlustlisten vollkommen gerechtfertigt. Hienach beträgt die Zahl der während des letzten Feldzuges bei der preußischen Armee in Folge der Verwundungen 2c. militärdienstuntauglich gewordenen Officiere aller Chargen 298. An Unterofficieren und Mannschaften dagegen stellt sich die Höhe derselben auf etwa 10.000 Mann heraus, von denen ungefähr ein Drittel in ihrem bürgerlichen Berufe als zukünftig erwerbsunfähig und daher als pensionsberechtigte Ganzinvaliden anzusehen sind, ebenso für eine Anstellung im Staatsdienste nicht zulässig erscheinen. Von den übrigen zwei Dritteln scheidet der größere Theil mit dem Civilversorgungsschein aus dem Militärbande aus. Dies kann einen Maßstab bezüglich der Zahl der Todten und zeitweilig kriegsuntauglich gewordenen Mannschaften abgeben. Und wie Viele raffte erst die Cholera hinweg.

Durch die Kriegsereignisse des heurigen Jahres wurden die Orte Smiric und Horenoves sehr arg mitgenommen, da solche gleich nach ausgebrochenem Kriege bei Smiric, Zdaras, Rodoy und Holohlav den Berührungspunct für das österreichische Militär, wie z. B. Cavallerie-Lager, Artillerie-Parke und Kohlen-Magazine bildeten, ferner an dem verhängnißvollen 3. Juli die Grundstücke der Maierhöfe Bürglitz, Jericek, Frantov, Horenoves, Lipa, Nedelischt und Svieti mit den dazwischen situirten Waldtheilen fast ausschließlich den Kriegsschauplatz dargestellt haben, und nicht nur von der k. k. österreichischen, sondern auch von der königlich preußischen Infanterie, Cavallerie und Artillerie im strengsten Sinne des Wortes mitunter beinhart zusammengetreten, zerfahren und mit allen darauf befindlichen Cerealien, sonstigen Früchten und Gewächsen ruinirt, und auf vielen Wiesenfluren die Rasenkrone total zerstört wurde. Nach dem Schlachttage bei Königrätz wurde das genannte Terrain und überhaupt die Umgegend zum ständigen Aufenthaltsorte, sowie für die Errichtung permanenter Lazarethe von dem preußischen Militär auserkoren und dabei wollten rücksichtslose Requisitionen gar kein Ende nehmen. Die hie und da noch stehen gebliebenen Halmenfrüchte sind durch preußische Cavalleriepatrouillen noch mehr verwüstet worden, ja selbst die Patronatskirchen wurden nicht verschont und wurden theils mit Verwundeten belegt, später aber zum Aufenthalte für Wachtposten verwendet und, wie man hört, selbst mit Pferden betreten. Die Schäden der obigen Domänen repräsentiren nachstehende Ziffern. Im Amtsbezirke Jaromer: An Feldfrüchten: bei dem Hofe Alt-Ples 5458 fl. 41 kr., Holohlav 15.982 fl. 38 kr., Nesnasov 4.900 fl. 3 kr., Cernoczic zu Holohlav 1889 fl. 50 kr., Zdaras mit Rodov 15163 Guld. 40 kr., Horenoves 32.630 fl. 10 kr., Zizeloves 3830 fl. 46 kr., Masloved 250 fl., Wald Svieb-Smiric 9945 fl. 75 kr., zusammen 91.050 fl. 2 kr. Im Requisitionswege geleistete Natural-Lieferungen: an das k. k. österreichische Militär 4451 fl. 39 kr., an das k. preußische Militär 13.815 fl. 77 kr. Holzverluste 70 fl. 5 kr., Holz für Lazarethe 372 fl. 75 kr., Vorspänne für das k. k. österr. Militär 1686 fl., für das k. preußische Militär 444 fl., fehlende Vorspannpferde, Ochsen und Wagen 4638 fl., Schaden am Viehstande 4282 fl. 20 k., am Körnergetreide 3586 fl., an Wirthschaftsgeräthen 884 fl. 91 kr., an Gebäuden und Möbeln 2115 fl. 73 kr., im Ganzen 128.506 82 kr. Im Königgrätzer Amtsbezirke bei den Meierhöfen Svieti und Nedelist ebenso 49.881 fl. 74 k., im Horzitzer Amtsbezirke, bei dem Hofe Bürglitz 4255 fl. 80 kr., zusammen 182.544 fl. 36 kr. Darunter sind nicht mitbegriffen die Schäden der Pachtgrundstücke der Maierhöfe Bürglitz, Cenic, Lipa, Zizeloves, Jerizek, Frantov, Nesnagov und Altples, von welchen die Pächter 17.000 fl. Pachtzins zahlen und zumeist alle Früchte für heuer verloren haben. Das Schlößchen in Spieti, sowie die sämmtlichen Scheuern wurden als Lazarethe für preußisches Militär verwendet, in Horenoves wurde das ganze Schloß, und auch die für den Domainenbesitzer sonst reservirten Gemächer sowie die für die Beamten bestimmten Wohnungen und sonstige Wirthschaftslocalitäten als Lazareth verwendet.

Ueber die preußische Wirthschaft im Prager Zeughause schreibt die „Pol.": Wenn man die Klagen über Verzögerungen in der Ausfolgung der Waffen hört, so müssen sie bei einem Besuche im Zeughause unerklärlich erscheinen. Die ganze Operation wurde dadurch unendlich vereinfacht, weil die meisten Waffen spurlos verschwunden sind und ein Nachsuchen aus naheliegendem Grunde erspart wird. Das Zeughaus bietet einen ganz eigenthümlichen Anblick und wirft auf Jene kein besonders günstiges Licht, die kurze Zeit darin gewirthschaftet haben. Gewaltsam erbrochene Kisten, gesprengte Schatullen, leere Pistolen- und Gewehr-Futterale bilden das Meublement desselben. Auch die auf den Hof führenden Thüren und Fenster sind theilweise demolirt. Dr. Emminger, der in letzter Zeit hier die Geschäfte des Platzhauptmanns besorgte, hat bei der Uebernahme der Waffen, welche in den Gußwerkstätten für Geschützkugeln untergebracht sind, sich von dem bei der Uebergabe intervenirenden preußischen Officier das Uebernahmsprotocoll, in welchem ausdrücklich betont wurde, daß die Waffen nur per Bausch übernommen werden and mehrere Kisten erbrochen sind, eigens unterfertigen lassen. Hoffentlich dürfte auf Grund dieses Protocolls den Verlustragenden eine Entschädigung gewährt werden. Unter den Waffen befinden sich, vom ältesten Kugelrohr an bis selbst zum abgelieferten Kindersäbel, mitunter sehr werthvolle Stücke, wovon leider aber auch viele mit wahrem Vandalismus beschädigt wurden. Namentlich bei Doctorsdegen welche Pakfonggriffe haben, sind dieselben, da man dies für Silber hielt, abgebrochen; von manchen Gewehren fehlt der werthvolle Lauf u. dgl. Damit die Waffen nur an die rechtmäßigen Besitzer ausgefolgt werden, darf Niemand von den Waffenbesitzern das Locale betreten, um etwa selbst die ihm gehörige Waffe auszusuchen; es sind die Bestätigungsscheine an der Thür abzugeben und erfolgt das Nachsuchen durch Bürgergarde-Officiere und Feuerwehrmannschaft. Jene Waffen, welche ohne irgend eine Bezeichnung schließlich zurückbleiben, werden erst dann nach einem später zu bestimmenden Modus ausgefolgt werden.

Die „Troppauer-Ztg." schreibt: Die so pompös in Scene gesetzte Expedition der ungarischen Legion hat ein höchst klägliches Ende gefunden; diese Freischaar scheint auch der preußischen Regierung nicht sehr bequem zu sein, die Mannschaft ist in Ortschaften, welche der österreichischen Gränze ganz nahe gelegen sind, bequartiert worden, und die Leute benützen diese Gelegenheit, um in nicht unbedeutender Menge nach Oesterreich zu desertiren. Man scheint diese Desertionen begünstigen zu wollen, indem man den Leuten sonst gewiß solche Cantonirungsorte zugewiesen hätte, welche von der österreichischen Gränze etwas weiter entfernt sind.

Als am verflossenen Samstag die preuß. Truppen aus Jägerndorf abzogen, glaubten die Bewohner nun für immer von der preußischen Einquartierung befreit zu sein und gaben ihrem patriotischen Sinne dadurch Ausdruck, daß sie sofort die Giebel sehr vieler Häuser mit schwarzgelben Fahnen schmückten. Es dauerte jedoch nicht lange, und plötzlich marschirte wieder ein preuß. Bataillon in Jägerndorf ein. Der Truppencommandant forderte, daß die Fahnen entfernt werden, da sich jedoch kein Bewohner hiezu herbeilassen wollte, ließ er Schlosser holen, die Bodenthüren öffnen und die Fahnen von Soldaten herabnehmen.

Mährischen und böhmischen Blättern wird aus vielen Ortschaften geschrieben, daß preußische Officiere, sei es zur Vervollständigung oder behufs Bereicherung ihres statistischen Wissens, Erhebungen pflegen. In Rumburg nahmen, wie in anderen Gegenden, preußische Genieofficiere die Einwohner- und Häuserzahl und andere statistische Daten auf, wie es heißt, zur Sicherstellung der preußischen Generalstabskarten. Aus Melnik wird Aehnliches gemeldet; in der dortigen Gegend haben preußische Officiere ebenfalls Vermessungen vorgenommen und statistische Notizen gesammelt. Aus Schlesien meldet die „Tropp. Zeitung", daß eine Anzahl sorgfältig gewählter, gehörig vorgebildeter Officiere und Unterofficiere im ganzen Lande, vorzüglich aber längs der Gränze, genaue Detailzeichuuugen aufnahmen.

Auch aus Aschaffenburg wird gemeldet, daß in der dortigen Gegend die preußischen Officiere mit Terrain-Aufnahme beschäftigt sind. Als jüngst ein solcher Officier im Vorspessart dieser Beschäftigung oblag, nahm die Bevölkerung eine so drohende Haltung an, daß der Officier von seinem Vorhaben abstehen mußte.

Herr Drouyn de Lhuys ist von seiner Entlassung ebenso sehr überrascht worden, wie die übrige Welt. Er hatte eine Festlichkeit auf seinem Landsitze nächst Melun angekündigt und die Einladungen dazu waren bereits ausgesandt, als er die Kunde von seiner Ersetzung erhielt. Die Einladungen wurden „wegen Unsicherheit des Wetters" sofort widerrufen.

Gerüchtweise verlautet, daß Herr Laguerronniere mit einer Mission des Kaisers nach Rom gehen werde.

Die „France" tritt den Befürchtungen, daß in Folge des jüngsten Ministerwechsels im französischen Cabinete die Septemberconvention in einer das Papstthum gefährdenden Weise zur Durchführung gelangen könne, auf's Entschiedenste entgegen.

Der „Monde" bringt Nachrichten aus Rom, welche die mancherlei Gerüchte über Anknüpfung von Verhandlungen zwischen Rom und Italien, über die Verschiebung der Ausführung des September-Vertrages u. s. w. in Abrede stellen. Beim Papst herrscht eine vollständige Ruhe, ein absolutes Schweigen von Napoleon III. Höchstens könne man, wenn einigen auswärtigen Diplomaten Glauben zu schenken ist, die Wahrscheinlichkeit annehmen, daß das Tuilerien-Cabinet vor dem Rückzug der Truppen einen letzten Versuch machen werde, den Papst dazu zu bringen, seinen Unterthanen die Reformen zu octroyiren, von denen es oft gesprochen hat, „ohne daß man einerseits positiv gesagt hat, was man wollte, und daß andererseits man die Nothwendigkeit einer Veränderung in den Institutionen gesehen habe."

Man meldet der „Patrie", daß in der Conferenz, welche am Bord einer französischen Fregatte Ende August zwischen den Delegirten der Candioten und den ottomanischen Behörden stattgefunden hat, die Grundlage eines Compromisses angenommen wurde, der von den vermittelnden Mächten als für beide Theile ehrenvoll anerkannt worden ist.

Der Wiener Correspondent der „Nordd. Allg. Ztg." glaubt, „gestützt auf vertrauenswerthe Mittheilungen", die Andeutung machen zu können, daß der Jahrestag des Septembermanifestes auch im heurigen Jahre ein für Oesterreich bedeutungsvoller Tag werden dürfte.

Ein Wiener Corr. der „Bohemia" schreibt vom 5. d.: Seit langer Zeit ist Klage geführt worden, daß allen Anstrengungen der slavischen und ungarischen Parteiführer gegenüber die deutsche Verfassungspartei vollständig unthätig geblieben ist. Die Klage war unbegründet, da, wie vielleicht wird später constatirt werden können, es längere Zeit bedurfte, um eine Verständigung zwischen den in den einzelnen Provinzen fern von einander lebenden Führern der deutschen Partei herbeiführen zu können. Diese Verständigung ist, wie ich zu wissen glaube, in diesen Tagen erfolgt und es wird in den nächsten Tagen an einem bereits bestimmten Orte eine gesellige Vereinigung aller Parteiführer stattfinden, in der ein gemeinschaftliches Programm festgesetzt werden wird, das in besonderer Form veröffentlicht werden dürfte. Ich habe allen Grund anzunehmen, daß dieser Manifestation eine Verständigung mit hervorragenden ungarischen Führern vorausgegangen ist. Im Programm der Deutschen dürfte leicht die staatsrechtliche Form der einfachen Peesonalunion als ein wesentlicher Punct aufgenommen erscheinen.

An Stelle des zum Feldzeugmeister beförderten Kriegsministers Frank soll der Generalstabschef des Erzherzog Albrecht, FML. Baron John interimistisch ernannt worden sein.

Am 8. Nachmittags sind wieder mittelst eines Lastzuges der Nordbahn 5 Millionen Thaler in Silber an die königliche Staatscasse in Oppeln abgesendet worden. Zur Begleitung dieser Expedition wurden 6 Beamte, 10 Diener der Nationalbank und 24 Feldjäger beigestellt. Nächste Woche wird der Rest der Kriegskosten nach Oppeln abgesendet.

Wie der „Prager Ztg." aus Wien geschrieben wird, hat die Staatsregierung ihre über die Frage des Kriegsschadenersatzes gepflogenen Berathungen bereits beendet und Sr. Majestät dem Kaiser ihre diesbezüglichen Anträge unterbreitet. Was die letzteren selbst betrifft, so hat die Regierung den Beschluß gefaßt, Sr. Majestät dem Kaiser auch die Berücksichtigung des vom Feinde verursachten Schadens anzuempfehlen.

Die Frage der Schadloshaltung der Eisenbahnunternehmungen für die im letzten Kriege erlittenen Schäden ist noch immer in der Schwebe. Wie das „Centralblatt für Eisenbahn" mittheilt, ist einigen Bahnverwaltungen die Weisung zugegangen ihre Ersatzansprüche nach Verwaltungsgebieten getrennt, bei den betreffenden Landescommissionen, welche zur Aufnahme der Kriegsschäden aufgestellt werden, vorzubringen.

Das Murmelthier und die Gemse der Tatra.

Von der physiographischen Commission der k. k. Krakauer Gelehrten-Gesellschaft uns mitgetheilt.

Unter dieser Ueberschrift erschienen in den Jahren 1865 und 1866 zuerst in der „Krakauer Zeitung", sodann im „Czas", im „Zipser Anzeiger" und in den „Mittheilungen des ungarischen Forstvereins" wiederholte, der Schonung der Gemsen und Murmelthiere der Tatra geltende Aufsätze und es thut in der That jedem Naturfreunde wohl, wenn er diese Aufsätze liest und in denselben eine gute Sache verfochten findet, die bereits seit mehr als einem Decennium die Aufmerksamkeit einheimischer und fremder Naturforscher und Reisender erregt hat. Es ist daher eine erfreuliche Erfahrung, daß man in immer weiteren Kreisen die Nothwendigkeit, diese dem Verschwinden nahe gebrachten Thiere in wirksamen Schutz zu nehmen, anerkennt und der einmal angeregten Angelegenheit nachhaltigen Erfolg zn sichern bemüht ist.

Doch scheinen die desfalls erhobenen Stimmen noch nicht überall entweder bis zu entscheidender Stelle gedrungen zu sein oder aber dort Gehör und Verständniß gefunden zu haben.

Nach den von zwei Mitgliedern der physiographischen Commission der k. k. Krakauer Gelehrten-Gesellschaft während der diesjährigen Ferien an Ort und Stelle gemachten Wahrnehmungen und Mittheilungen muß die physiographische Commission diese nicht ganz befriedigende Ansicht festhalten, und erlaubt sich als Beweis dessen die betreffenden Berichte hier den freundlichen Lesern mitzutheilen.

Auf der Nordseite der Tatra fand man, daß daselbst die wenigen der Ausrottung entgangenen oder von der Südseite herübergekommenen Gemsen sich nun der Ruhe zu erfreuen beginnen. Hie und da tönen nicht nur lieblich durch die Grabesstille der einsamen Wildniß und ihrer starren Felsmassen wieder wehmüthige Warnungsrufe einer ferne äsenden Gemse, sondern im Zawrat, um die Świnica, im hintern polnischen Fünf-Seen-Thal, um den Granat und die Schwarzen Wände oder sogenannte Gemsengipfel östlich vom Zawrat war es diesen Sommer möglich, theils frische Spuren einzelner Thiere, theils sie selbst zu Gesichte zu bekommen, ja an Orten, wo seit langer Zeit keine Gemse gesehen worden, auf den sogenannten rothen Gipfeln und in den Felsen des Koscielisker Thales hatten diesen Sommer Sennen einzelne Gemsen bemerkt, was um so erfreulicher ist, als Berichterstatter in den Jahren 1864 und 1865 bei ähnlichen Excursionen diesseits auch nicht eines dieser lieblichen Alpenkinder beobachtete und um Gemsen zu sehen, nach dem Krywań wandern mußte, während es ihm nirgends, auch nicht im Kaltbacher Thale, als er von Schmöcks aus die Lomnitzerspitze bestieg, glücken wollte, ein Murmelthier in Sicht zu bekommen oder dasselbe pfeifen zu hören.

Diese günstigere Wendung der Sache auf der Nordseite der Tatra verdankt man dem Umstande, daß die diesseitigen Tatrabesitzer, die Herren Barone Homolacz des guten Beispiels wegen nicht nur selbst dem Jagdvergnügen für die Dauer entsagten, sondern auch mit aller Energie das Raubschützenunwesen unterdrücken, worin sie theils von dem hochw. Herrn Ortspfarrer J. Stolarczyk, theils von dem Neumarkter k. k. Bezirksvorsteher Herrn Schoval kräftig unterstützt werden, welch letzterer mehrere schuldtragende Wildfrevler und Quacksalber der verdienten Strafe unterzog und vorigen Herbstes auch den in Neumarkt mit einer Gemse aufgegriffenen Jurgower Raubschützen Chowaniec an das Ó-faluer Stuhlrichter-Amt ablieferte. Die physiographische Commission kann aber hier ihr Bedauern nicht unterdrücken, daß, nachdem man schon beiderseits der Tatra Stimmen wegen der Schonung der Gemsen erhoben, ein gewisser Herr aus Neumarkt gelegentlich eines Geschäftes in der Bukowina zum Müller Alexander Para Jurgower Raubschützen berief und dieselben um Beischaffung von Gemsen anging. Eine bestellte Gemse wurde in der That nach Neumarkt gebracht und eben diese soll es gewesen sein, die dem genannten Chowaniec abgenommen wurde, welch letzterem, dem Vernehmen nach, in Jaworyna zur Strafe auch das unrechtmäßig besessene Gewehr confiscirt worden ist. Da mittlerweile auch die meisten der diesseitigen ehemaligen Raubschützen sich eines Besseren belehren ließen und einige derselben factisch aus leidenschaftlichen Verfolgern der Gemsen und Murmelthiere nun ihre eifrigen Beschützer geworden sind, was hier zu ihrem Lobe hervorgehoben werden mag, so darf man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß bei fortdauernder Inschutznahme dieser Thiere dieselben bei ihrer allmähligen Vermehrung das diesseitige verödet gewesene Gebirge neu beleben und durch ihre Anwesenheit über dasselbe jenen Zauber wieder verbreiten werden, den nur Lebendes den todten Massen zu verleihen vermag.

Auf der Südseite der Tatra wurden in einer mehrtägigen Reise etliche der imposantesten und zum Wildstand der Alpenthiere geeignetsten Partien begangen. Berichterstatter nahm seinen Weg durch das Podupłaski-Thal, am Młynarz und an der Wysoka gegen den polnischen Grat zu, also denselben, der in Hildebrandt's „Karpathenbildern" so anziehend beschrieben ist und war von demselben Führer begleitet, der auch Herrn Hildebrandt geführt hatte. In bedeutender Höhe des Młynarz wollte der Führer zwei Gemsen wahrgenommen haben, die jedoch Berichterstatter nicht ausnehmen konnte; von Murmelthieren aber war nirgends eine Spur zu entdecken und auch slovakische Hirten hierüber befragt, wußten keinen Bescheid zu geben. Nur unterhalb eines der sogenannten rothen Gipfel und auf der Südseite desselben entging bisher eine Murmelthierfamilie durch die Unzugänglichkeit ihres Baues der Vernichtung; doch eine daselbst gefundene Stange bewies, daß man in dem Baue bereits herumgestört hatte und ein Commissionsmitglied bemühte sich, durch eine bedeutende Geldspende die Wychodner Schafhirten unter der Tomanowa von ihrem böswilligen Vorsatze, diese Thiere abzufangen, zurückzubringen. Wie weit aber mitunter die Gefühllosigkeit und Verkommenheit des gemeinen Volkes in jenen Gegenden, vor allem aber der Raubschützen und der Murmelthierfänger reicht, dafür mag statt vieler hier dieser eine Umstand angeführt werden, daß man im vorigen Spätherbste den engen Zugang zu dem Winterbau dieser armen Thiere, nachdem man sie nicht hat ausgraben können, mit Steinen verrammelte, um sie zu vernichten. Wem eine solche Verwilderung der Gemüther zur Schuld gelegt werden dürfte, mag hier unerörtert bleiben. Ob eine andere in dem Waxmunder-Thale bestandene Murmelthier-Familie in Ruhe geblieben, konnte nicht ermittelt werden, obwohl es einige polnische Führer behaupten. Wahr aber ist es, daß diese Partie des Gebirges den Jurgower Wilddieben am zugänglichsten ist und die daselbst befindlichen Gemsen und Murmelthiere durch sie am ehesten gefährdet werden können.

Als ich am Nachmittag des 8. August den wüsten polnischen Grat erstieg, lauten weiter die Worte des Berichterstatters, vernahm ich vom Westen her knallende Schüsse, die von jagenden Raubschützen herrühren mochten, während vom polnischen Grate selbst der Zipser Führer zweier ungarischen Touristen, die, ihre Nationallieder trillernd, dem Botanisiren und Entomologisiren oblagen, Vivat-Salven abfeuerte, welche weit wiederhallend ganz geeignet waren, eine in der Umgegend etwa weilende Gemse flüchtig zu machen und sie sichere Standorte suchen zu lassen. So ließ sich denn auch vom erklommenen haarscharfen Grate aus auch auf den beiden colossalen Gebirgsrippen, durch welche das Felka-Thal gebildet wird, nichts von einer Gemse bemerken, so sehr auch mein Führer sein Falkenauge anstrengte. Beim Eintritte in das Felsenthor des Felka-Thales aber bewillkommten mich unmittelbar am Fuße des polnischen Grates durchdringende Murmelthierpfiffe und zwar so unerwartet, daß ich darüber fast erschrak, denn ich hörte sie zum ersten Male in meinem Leben. Hierauf zeigte mir mein Führer, ein mit dem Leben der Murmelthiere vertrauter Mann, deren Winterbauten und zahlreiche Sommerfluchtröhren, und es mögen daher im Felkathale derzeit zwei bis drei Familien, Alte und ihre junge Nachkommenschaft, leben. Leider wählten alle zu ihren herzustellenden Winterbauten leicht zugängliche und in die Augen fallende Stellen und werden demnach unrettbar verloren sein, wenn ungarischerseits ihre Ausgrabung nicht verhindert werden sollte. Mit Wehmuth betrachtete ich alte durchwühlte Bauten, woraus in Winterschlaf versunkene Murmelthiere ausgegraben worden sind und grollte den barbarischen Frevlern, die sich nicht entblöden, diese harmlosen Thiere ihrem unterirdischen Zufluchtsorte zu entreißen und sie zu tödten, wo doch die gütige Vorsehung deren Leben so wunderbarer Weise den strengen Alpenwinter über zu schützen und zu erhalten sucht. Ließe man die Murmelthiere des Felka-Thales, dann jene unter den rothen Gipfeln und im Waxmunder-Thale, falls diese letzteren noch bestehen, in Ruhe, so könnten sie sich von hier aus allgemach über Nahe und Fern ausbreiten und wohl thäte es dem Touristen, wenn er in den schauerlichen Felsenwüsten, durch welche er wandert, Leben finden würde. Doch wer kann es wissen, wie viele Entweiher der erhabenen Alpennatur schon gegenwärtig Ausgrabungspläne schmieden? Mögen sie ihnen doch nicht gelingen!

Wegen vorgerückter Tageszeit übernachtete ich jenseits des zweiten Querwalles am Felka-See, wo bereits große Gruppen von Krummholz wuchern, und als ich in aller Frühe des 9. August unter erhebenden Naturbetrachtungen nochmals aufwärts stieg, um wo möglich auch das Treiben der Murmelthiere zu beobachten, oder mich doch an ihrem Pfeifen sattzuhören, deutete mein umsichtiger Führer, als wir am Querwall anlangten, unten auf eine zahlreiche Jagdgesellschaft hin, welche von Schmöcks aus nach den hohen Gerlsdorfer Thürmen auf Gemsen zog. Das Jagd-Revier ward bald besetzt und so eingeschlossen, daß falls sich innerhalb desselben eine Gemse einfand, die Arme kaum mit dem Leben davongekommen sein dürfte. Mißmuthig hierüber ging ich alsbald meine Wege weiter, zumal nach folgendem Intermezzo.

Es begegneten mir nämlich am besagten Walle drei bewaffnete Bauern, ein Deutscher und zwei Slovaken, die alle mit zur Jagdgesellschaft gehörend, in der Richtung des polnischen Grates abgesondert zu einer Frühpirsche aufbrachen. „Jonek's Sohn", flüsterte mir mein Führer bedeutsam zu, bevor jene Leute mit uns zusammentrafen. Nach gegenseitiger Begrüßung mit dem üblichen „Gelobt sei Jesus Christus" wendete ich mich rasch der Granitwand zu, um an deren nassen Stellen die von mir als Ischnopteryx Wodzickii neubeschriebene Limnobine abzulösen, während Jonek's Sohn sammt seinen Kameraden sich mit meinem Führer, an dem die Jonek's vor etlichen Jahren für die versuchte Wegnahme der von ihnen aufgestellten Fangeisen furchtbare Lynchjustiz geübt haben sollen, in meiner Nähe niedersetzten und sich in ein anscheinlich trauliches Gespräch einließen. Vor allem fragte Jonek's Sohn meinen Führer, ob in der Nähe Gemsen wären; als aber dieser wahrheitsgetreu versicherte, wir hätten deren auf weite Entfernung auch nicht zu Gesichte bekommen oder pfeifen gehört, und darauf die rügende Bemerkung fallen ließ, daß dies nicht Wunder nehmen darf, wenn unausgesetzt herumgeschossen und herumgejagt wird — wir wußten nämlich um mehrere vortägige Jagden — stellte ihm Jonek's Sohn seinen deutschen Begleiter und Fachgenossen als „grimmigen" Treiber vor, meinte hierauf, die heutige Jagd sei zu Ehren eines hohen Gastes veranstaltet worden, an derselben nehmen diese und jene Herren nnd auch ein Geistlicher Theil, und fügte endlich, da er muthmaßlich seiner Herrschaft Hoffnungen auf sicheren Jagderfolg gemacht haben mochte, ärgerlich hinzu, es müßten heute um Alles Gemsen geschossen werden, denn man habe gestern (8. August) um den Kaltbach gejagt, allein die einzige dort vorhanden gewesene und gehetzte Gemse nur verwundet und nicht erlegt. Diese Expectorationen drangen Wort für Wort zu meinen Ohren und mich überkam die Stimmung zu einem feierlichen Proteste gegen die Vernichtung dessen, was dem urgewaltigen wilden Gebirge seinen einzigen unwiderstehlichen Zauber mit verleiht. Es drückte mich mehr und mehr die Gegenwart der unheimlichen Gesellen und in wachsender Ungeduld erwartete ich deren endliches Zumteufelgehen, als ich mich noch daran rückerinnerte, daß, als ich vorigen Jahres die Heimreise absichtlich über Jurgow nahm, um den alten Jonek sammt dessen Söhnen, die übelstberüchtigten Verwüster der Tatra, durch überzeugende Vorstellungen zum Abstehen von der ferneren Verfolgung der Gemsen und Murmelthiere zu bewegen, diese Leute darauf einzugehen schienen, späterhin aber arge Drohungen laut werden ließen, als die Angelegenheit der Schonung dieser Thiere in einer die Jonek's vielleicht hemmenden Weise ruchbar wurde. Nun stand ich einem der bewaffneten Droher gegenüber und fühlte mir das Blut zu Gesichte steigen, als er in wahrscheinlicher Voraussicht einträglicher Raubbeute tückisch gegen meinen Führer äußerte, im Kaltbacherthale gäbe es nur genug (?) Murmelthiere (welche an dir ihren abscheulichen Mörder finden werden, dachte ich hinzu), und darauf plötzlich, als wenn er Verdacht geschöpft hätte, an denselben die grollenden Worte richtete: „Wen führst Du? Ist das nicht einer von jenen, die hier herumstreichen und Gemsen und Murmelthiere zu jagen verbieten? Ich möchte ihm gleich eine Kugel durch den Kopf jagen." Wegen Zahnschmerzen unterbunden wurde ich beim Zusammentreffen mit Jonek's Sohn von ihm nicht erkannt und als ich nun dessen kecke Drohung vernahm, schien es mir, blos mit der Insectenklappe in der Hand, nicht gerathen, ihm Rede zu stehen, so sehr es mich übrigens hiezu auch gelüstete. Mein Führer dagegen, der mir in Jurgow beim Bekehrungsversuche der Jonek's eifrigst beistand und nun begriff, unsere Situation könnte ungesuchter Weise eine etwas abenteuerliche werden, wobei ihm noch insbesondere seine gebrochenen Rippen in den Sinn gekommen sein mochten, verstand es den Fragenden zu beschwichtigen, wobei das unheimliche Kleeblatt uns verließ, nachdem noch Jonek's Sohn, den mein Führer mit Rauchtabak bediente, als Gegengabe für mich eine als sehr wirksam gepriesene Wurzel gegen Zahnschmerzen überließ, die er selber an sich erprobt zu haben vorgab, als er Tags zuvor auf die Jagd mußte. Würden die Jonek's und ihres Gleichen einen in der abgelegenen Wildniß betroffenen Beschützer der Murmelthiere und Gemsen wirklich niederschießen oder lahm prügeln? Nun, möge jeder meiner geehrten Gesinnungsgenossen sich selber darauf antworten; ich für meinen Theil glaube, er thäte das erste, wenn es ohne Zeugen geschehen könnte, eben so sicher, als das letztere auch bei Zeugen, da er durch seine Zuziehung zu solchen Jagden sich jedenfalls hiezu berechtigt zu sein fühlt, wie es seine Reden offenkundig bewiesen. Ich war daher froh, als die Angekommenen sich mit dem gemessenen Befehl wieder entfernten, wir mögen ja nicht über die Gerlsdorfer Spitze, sondern anderwärts unserer Wege ziehen, damit durch uns die Jagd nicht gestört werde, über deren Ergebniß nachträglich einem andern Commissionsmitgliede mitgetheilt wurde, daß dieselbe auf die Erlegung eines Bockes beschränkt worden sein soll.

Das oben erwähnte Erlebniß, heißt es weiter im Berichte, welches mir das schöne Felka-Thal mit dessen landschaftlich freundschaftlichstem Hintergrunde und grauenhaft aufgethürmten Felswänden in lebhaftem Angedenken für immer bewahren wird, ferner die wiederholten, mit Zuziehung von Raubschützen und unter Einschließung ganzer Thäler und der sie begränzenden Felsenketten bewerkstelligten Treibjagden, die dem Bemühen aller jener Hohn sprechen, welche die Schonung der Gemse befürworten, endlich auch Anzeichen einer ungünstigen Witterungsänderung verleideten mir diesmal weitere beabsichtigte Streifzüge, weshalb ich meinem Führer erklärte, die Heimkehr durch noch unbesuchte unwirthbare Gegenden antreten zu wollen.

Ueber die Gerlsdorfer Spitze, eines meiner Wanderziele, durfte ich einmal nicht hinüber und so wurde beschlossen, einen Umweg durch das Thal zu machen, welches der an Bolzdorf vorbeifließende Gebirgsbach bildet und welches mein Führer Stola-Thal nannte. Zu sehr aber lockten mich blumige Alpenmatten der Gerlsdorfer Abdachung, wo voraussichtlich reiche Ausbeute zu machen war, und ich konnte der starken Versuchung hinzugehen, nicht widerstehen. Als ich aber sammelnd mich unvermerkt den Gipfeln näherte und über mir Jäger auf dem Anstande vernahm und wahrnahm, deren drohende Mimik mich dahin belehrte, ich dürfte nicht höher, als ferner auch schon ringsumher das Gebirge dicht zu rauchen begann, während über der Zipser Ebene noch das schönste Wetter mit dem klarsten Sonnenschein lag, verließ ich den unseligen Jagdschauplatz und ging schnurstracks über Trümmerlagern und Hängen dem sogenannten Stola-Thale zu. Hier angelangt, überraschten wir zufällig einen einsamen Bock, der uns im Nu, glücklicherweise in einer anderen Richtung, als wo er der Todesgefahr hätte entgegenlaufen können, aus den Augen kam; etwas weiter hörten wir ein ungesehenes Murmelthier pfeifen. Ueber Trümmergesteinen trippelnd, schreitend, springend und kriechend, wähnte ich, dieses von schroffen, hochaufstarrenden Wänden und Gipfeln bewachte, mit Granitblöcken wüst verschüttete, einsam wilde Thal, das an Grauenhaftigkeit alles bisher Gesehene überbieten zu wollen schien, wäre endlich doch der ersehnte, noch unentweihte Winkel dieses Gebirges, als alte ausgeraubte Murmelthierbaue mich belehrten, daß böswillige Hände im Dienste eines verwilderten Herzens und wüsten Kopfes

auch diesen Naturtempel schon entweiht haben. Zudem deutete mein Führer mit der erhobenen Hand auf eine Stelle neben dem unwegsamen sogenannten Eisernen-Thore mit der Bemerkung hin, dort finde sich der einzige für frei wandernde oder fliehende Gemsen wegsame Uebergangspunct und die Jonek's legten daselbst mit sicherem Erfolge ihre Schlingen und Fangeisen. Gerne wären wir dahin, um das höllische Marterwerkzeug, falls eines vorhanden war, zu vernichten; allein es umfingen uns immer dichtere Nebel und mein Begleiter munterte, nachdem wir an einem See eine Weile der Ruhe gepflegt, zum Aufbruche und zur schnellsten Eile auf, damit er, wo möglich, den übelberufenen Weg an der himmelhohen schroffen Felsenwand noch aufnehmen könne, an dem es einzig für Gems und Mensch möglich ist, in das jenseitige Eiserne-Thor-Thal, wie es der Führer nannte, hinabzusteigen.

(Schluß folgt.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 8. Septbr. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind mit Ihren kaiserlichen Hoheiten Allerhöchstderen durchlauchtigsten Kindern gestern von Schönbrunn nach Ischl abgereist.

Se. Majestät der Kaiser hat zur Verminderung des Hofaufwandes dem Oberstjägermeisteramt den Auftrag ertheilt, daß der größte Theil der kais. Jagdreviere an Private verpachtet und das Pachterträgniß dem Staatsschatze zugewendet werde, womit auch unter dem Forstpersonale eine bedeutende Reducirung zu erwarten steht.

Se. k. Hoheit Erzherzog Franz Carl haben, nach Meldung der „Grazer Ztg.", am 2. Nachmittags die Rückreise von Maria-Zell nach Ischl angetreten.

Se. k. Hoheit Erzherzog Ludwig Victor ist am 6. d. von Salzburg nach Wien abgereist.

Der „Debatte" zufolge soll der König von Sachsen die Besitzung Rodaun an sich gebracht haben.

Das Kriegsministerium hat die Verlegung des Landes-General-Commando's von Laibach nach Graz verfügt; der Bereich dieses General-Commando's umfaßt die Kronländer Steiermark, Kärnten, Krain, Istrien, Görz, Triest, Tirol und Vorarlberg. Zum Commandanten wurde Erzherzog Ernst ernannt. Ferner wurde das Landes-General-Commando von Mähren und Schlesien aufgelöst und mit jenem von Ober- und Niederösterreich vereinigt.

Am 4. Sept. Abends ist folgendes Telegramm des Staatsministers an die Landesvertheidigungsoberbehörde in Innsbruck eingetroffen: Auf a. h. Befehl sind alle Landesschützen, freiwilligen Scharfschützencompagnien u. s. w. sogleich in die Heimat zu entlassen, bezüglich aufzulösen.

Die vom Hauptmann Kögl und dem Tiroler Landtagsabgeordneten Herrn Comini in Wien angeworbenen zwei Tiroler Freiwilligen-Scharfschützen-Compagnien wurden bereits in Trient aufgelöst und in ihre Heimat entlassen. 47 Mann dieser beiden Compagnien liegen aber noch theils verwundet, theils krank in den Tiroler Spitälern.

Die k. k. Polizeidirection in Wien hat wegen des dermalen herrschenden bedenklichen Gesundheitszustandes die sonst alljährlich am 8. September, als dem Festtage „Mariä Geburt", nach Mariabrunn abgehende Wallfahrtsprocession heuer eingestellt.

Heute Nachts um 1 Uhr verschied der liebenswürdigste und populärste Komiker der deutschen Bühne Fritz Beckmann nach einem vierzigtägigen schmerzlichen Krankenlager. Beckmann war im Jahre 1803 in Breslau geboren.

In der Sitzung des Brünner Gemeindeausschusses vom 5. d. theilte der Bürgermeister Dr. Giskra mit, daß die Verhandlungen mit dem Hrn. Statthalter wegen Uebertragung der Polizeigeschäfte an die Gemeinde ein den Wünschen der Gemeinde entsprechendes Resultat erwarten lassen und daß vor Beendigung dieser Verhandlungen die k. k. Militär-Polizeiwache in Brünn nicht einrücken werde.

Se. Exc. Graf Joseph Mathias von Thun-Hohenstein feiert dieser Tage im Schlosse Neuhaus seine goldene Hochzeit mit seiner Gemalin Francisca geb. Gräfin Thun-Hohenstein (von der Choltitzer Linie).

In dem Processe gegen die Horowitzer Excedenten und Plünderer wird die Schlußverhandlung in kürzester Zeit ihren Anfang nehmen. Obgleich die Verhandlungen im großen Saale in Prag werden geführt werden, wird der Zutritt doch nur Wenigen gestattet werden da die Angeklagten allein fünfzig Plätze einehmen werden.

Wie aus Pest gemeldet wird, sind am 6. d. M. Morgens Pulszky's Frau und Tochter, die Erstere an der Cholera, die Letztere am Typhus gestorben. Franz Pulszky, in Folge des kaiserlichen Gnadenactes aus dem siebzehnjährigen Exil zurückkehrend, ist erst am 8. d. M. Abends eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von dem Superintendenten Szekacs mit der Trauerbotschaft empfangen.

Aus Venedig wird unterm 1. d. geschrieben, Italien habe sich bereit erklärt, das von den Oesterreichern in den venezianischen Festungen zurückgelassene Kriegsmaterial, welches dieselben nicht mitzunehmen gesonnen sind, unter billigen Kaufsbedingungen zu übernehmen und namentlich sämmtliche Positionsgeschütze in den Festungen abzukaufen. Auch mehrere ältere Kriegsfahrzeuge der k. k. Marine, namentlich Wachtschiffe u. dgl. sollen von den Italienern übernommen werden.

Italienische Blätter veröffentlichen einen vom 18. August datirten Erlaß des Armeecivilcommissärs von Gödel an den Finanzpräfecten von Spiegelfeld, wodurch verfügt wird, daß in allen bei der lombardisch-venezianischen Finanzprocuratur anhängigen Civilprocessen der Gegenpartei ein Vergleich auf Grundlage der Zahlung von wenigstens der Hälfte des Werthes des streitigen Gegenstandes binnen 14 Tagen anzubieten sei. Auf die Weigerung der verschiedenen Referenten, diese Maßregel zur Ausführung zu bringen, weil dieselbe der an die Stelle der österreichischen tretenden italienischen Regierung Nachtheil bringen könnte, soll das betreffende Anerbieten an die einzelnen Parteien im Präsidialwege erlassen worden sein.

Deutschland.

Der ehemalige holstein'sche Regierungs-Präsident Lesser, der in der letzten Zeit in Wien weilte, ist nach den Elbeherzogthümern zurückgekehrt. Er erhielt vom Kaiser von Oesterreich das Comthurkreuz des Franz Joseph-Ordens.

Wie aus München gemeldet wird, wurde dort gegen den General Fuchs die kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Im Nassauischen sind alle Behörden angewiesen worden, die preußische Fahne anzuschaffen. Das Aufstecken der nassauischen Fahne an öffentlichen Gebäuden ist damit nicht untersagt, doch muß neben oder über derselben stets auch die preußische wehen.

Der bisherige preußische Gesandte am Münchener Hofe, Prinz Reuß, trifft — wie man aus München berichtet — bereits in einigen Tagen wieder dort ein.

Dem General v. Steinmetz, Commandirenden des preußischen 5. Armee-Corps, ist die Stellung eines General-Adjutanten des Königs zugedacht, womit eine persönliche Zulage von 6000 Thalern verbunden ist.

In Berlin ist am 6. d. der frühere Chefredacteur des „Vaterland" in Wien, Dr. Keipp nach schweren Leiden gestorben.

An den Rabbiner Dr. Cohn in Nakel (Preußen) ist eine Zuschrift des Landrathes ergangen, worin es heißt, der Regierung sei es zur Anzeige gemacht worden, daß mehre jüdische Rabbiner bei den religiösen Amtsverrichtungen sich einer Amtskleidung bedienen, die zum Theil dieselbe ist, welche den Geistlichen der evangelischen Landeskirche allein zusteht, nämlich das Barett und der Talar. Die Rabbiner werden vor dem unbefugten Tragen dieser Amtskleidung strengstens gewarnt.

Mehr als 6000 Bewohner Leipzigs unterzeichneten eine Erklärung des Inhalts, daß die am 26. August im Hotel de Pologne zu Leipzig versammelten Männer keine Befugniß hatten, ihre rein private Zusammenkunft für eine „sächsische Landesversammlung" auszugeben. Der die Annexion Sachsens an Preußen befürwortende Beschluß könne nur als Ausdruck einer persönlichen Meinungsäußerung gelten, die im grellsten Widerspruch stehe mit der wahren Gesinnung des sächsischen Volkes, das auf der Selbstständigkeit seines Landes beharre und an seinem angestammten Fürsten in treuer Anhänglichkeit halte. Diese Erklärung circulirt auch in anderen sächsischen Orten weiter.

Großbritannien.

Vom „Great Eastern" lauten die Nachrichten günstig. Trotz Sturmes und Regens waren seit dem 2. d. bis zum 3. Mittags 155 (engl.) Meilen Kabel versenkt und eine Strecke von der Stelle, wo im vorigen Jahre das Kabel riß, zurückgelegt. Der „Great Eastern" befand sich am 3. in einer Entfernung von 586 Meilen von Neufoundland.

Italien.

Am Jahrestage von Aspromonte, d. i. am 29. August, kam eine aus Freiwilligen bestehende Deputation zu Garibaldi, um ihn ihrer unbedingten Ergebenheit zu versichern. Der General antwortete sehr würdig und verständig: „Ihr habt mir eine Sache ins Gedächtniß gerufen, deren ich mich ohne Euch nicht erinnert hätte."

Garibaldi's jüngerer Sohn, Ricciotti, ist dieser Tage in sehr gefährlicher Weise vom Pferde gestürzt. Er wollte von einem Landhause nach Brescia reiten und bediente sich hiebei eines arabischen Pferdes, das König Victor Emanuel seinem Vater geschenkt hatte. In der Nähe der Stadt ging das Thier mit ihm durch und stieß so heftig an eine Barriere, daß er in Folge der Erschütterung rücklings herabstürzte und namentlich mit dem Genicke hart gegen den Boden schlug. Er wude Tags darauf in einer Sänfte zu seinem Vater transportirt und man hofft, ihn wieder herstellen zu können.

Rußland.

Einer Corr. des „Dzien. pozn." zufolge besitzen die Russen jenseits des Bajkal außer einigen Bataillonen regulärer Truppen, über 30.000 Kosaken, bestehend aus Buriaten, Mongolen, Tungusen, Bergleuten und Bauern, diese wie auch die neuerdings am Amur organisirten Kräfte zur beabsichtigten Eroberung der Mongolei und Nordchina's mit Peking bestimmend. Angesichts so bedeutender Kräfte könne der Aufstand der armen Exilirten sich nicht lange erhalten, sie würden denn nach den nördlichen Wüsteneien Tungusiens übergegangen, dort ein wildes Nomadenleben führen.

Nach der Majorität der Warschauer Aerzte herrscht in Warschau, wie ein Corresp. von dort unterm 2. d. der „Gaz. nar." schreibt, noch keine eigentliche Epidemie. Täglich erkranken nur Tausende an der Cholerine, aber es sterbe daran niemand. Auf Solec sei jedoch, wie verlautet, im Ernst schon die Epidemie ausgebrochen.

Der Staatsrath Kaznaczejew, Kämmerer ist vom Kaiser zum Gouverneur von Kowno mit der Vorrückung zum wirklichen Staatsrath ernannt worden.

Aus Nisznej-Nowgorod wird berichtet, daß der Großfürst-Thronfolger den Wunsch ausgesprochen hat, die zu seinem Empfang von den Kaufleuten bestimmte Summe für einen wohlthätigen Zweck zu verwenden. Die Kaufmannschaft hat demnach die hiezu gesammelten Gelder im Betrage von 8000 S.-R. auf Verbesserung des Jahrmarkts-Spitals zu benützen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 10. September.

* Der Herr Hofrath und Chef der k. k. Statthalterei-Commission Ritter von Possinger-Choborski ist vorgestern (Samstag) Abends von Wien zurückgekehrt und hat die Amtsleitung wieder übernommen.

* Die Mitglieder des Krakauer Gemeinderaths Herren Dr. Zyblikiewiez und Chrzanowski weilen gegenwärtig im Bad Krynica.

†† Heute früh zählte eine Frau in einer Schänke auf dem Kazimierz ihr Geld ab; plötzlich trat ein berüchtigter Dieb zu ihr, erfaßte 5 Gulden-Noten und lief schnell davon. Ein Polizeisoldat hielt ihn an, zwei Banknoten wurden noch in seinem Mund gefunden. — Seit längerer Zeit vermißte eine Frau mehre Schnüre Korallen. Vor einigen Tagen legte sich ihr Dienstmädchen betrunken zu Bette und plötzlich fielen ihm die gesuchten Korallen aus der Tasche. Ein anderes Dienstmädchen stahl einem Gaste seiner Herrschaft 120 fl., doch wurde der ganze Betrag in ihren Stiefeln gefunden.

†† Freitag Nachmittags sprang ein Mann in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, bei dem Zwierzyniecer Kloster in die Weichsel. Zum Glück traf er auf eine seichte Stelle und wurde durch eine Militärpatrouille gerettet. Große Noth dürfte die Ursache seines Lebensüberdrusses gewesen sein.

Wie wir vernehmen, werden die jüdischen Fiaker behördlich verhalten, an ihren Wägen Gabel-Deichseln anbringen zu lassen.

* In Jasło brach am 6. d. Nachmittags in dem Hause des Chaim Steinhaus, wo der dortige Notar wohnt und die Arreste des Untersuchungsgerichtes sich befinden, Feuer aus. In Folge der energischen Hilfeleistung blieb das Feuer auf dieses Haus beschränkt und brannte blos der Dachstuhl und ein Theil der Suffiten im ersten Stocke ab. Das Haus so wie die Einrichtung des Notars war versichert.

* In Kuryłowka, Bezirk Leżajsk, fanden am 5. d. Mts. Excesse gegen die dortigen Israeliten statt. — Der hievon benachrichtigte Bezirksvorsteher von Leżajsk, Herr Blaschek, eilte sofort mit einer Gensdarmerie-Assistenz an Ort und Stelle, ließ sechs Rädelsführer verhaften und an's Strafgericht abstellen und stellte Ruhe und Ordnuug wieder her.

* Ausweis der in dem Badeorte Rabka vom 15. August bis 1. September d. J. hinzugekommenen Badegäste: Dr. Med. Joseph Dietl aus Krakau. Dr. Med. Szewczyk aus Krakau. Onufry Trembecki, Badedoctor in Szczawnica. Faustin Jakubowski, Dr. der Rechte aus Krakau. Ludwig Padechowski, Kassier der Domaine Kalna, aus Sucha. Thadäus Romer, Techniker, aus Jodłownik. Adam Fink und Bronimir Łaguna, aus Komorniki, Krakauer Kreises. Joseph Szalaj, Besitzer der Badeanstalt in Szczawnica. Frau Victoria Kwiecieńska mit ihren beiden Töchtern Adela und Olga, Gutsbesitzerin in Sławkowice, Krakauer Kreises. Zusammen: 9 Partien mit 12 Personen. Alle aus Galizien.

α In Mościska, Przemysler Kreis, verschied am 4. d. M. Erasmus Joseph Rawicz-Strachocki, gewesener Major der polnischen Armee, Besitzer der St. Helena-Medaille, im 77. Lebensjahre.

In Neu-Sandec ist am 6. d. die Cholera ausgebrochen; das erste Opfer war die Gattin des dortigen Kreisrabbiners. Bis zum 9. waren 6 Personen erkrankt, wovon 2 starben. — Auch in Muszyna sind 2 Personen am 6. und 7. d. in dem nämlichen Hause an der Cholera erkrankt.

* Die „Lemberger Ztg." schreibt über den Stand der Cholera: In der zweiten Hälfte August l. J. ist die Cholera in 68 Ortschaften ausgebrochen, und es sind zu den am 16. August verbliebenen 270 Kranken, 1829 zugewachsen. Von der Gesammtsumme von 2099 sind 495 genesen, 837 gestorben und 767 in weiterer Behandlung verblieben. Die Cholera besteht in 76 Ortschaften des Kolomeaer, 15 des Stanislauer, 14 des Czortkower, 5 des Brzeżaner, 2 des Stryjer und 1 des Tarnopoler Kreises. Seit Beginn der Cholera, d. i. seit 3. Juli l. J., sind in 113 Ortschaften mit einer Bevölkerung von 196.459 Seelen 3821 erkrankt, hievon sind 1081 genesen, 1973 gestorben und 767 krank verblieben.

* Dem Lemberger „Przegląd" zufolge ist die Einheimsung des Getreides glücklich vor sich gegangen und wird das Ergebniß für ziemlich befriedigend angesehen; unzweifelhaft werde das Land heuer eine bedeutende Menge Getreide, besonders Weizen und Roggen auf die Westmärkte, besonders nach Ungarn, Mähren und Böhmen ausführen.

α Die christliche und israelitische Gemeinde in Tyśmienica dankt in warmen Worten dem k. k. Bezirksvorsteher von Tyśmienica, Herrn Franz Michalewski, für die eifrige den Einwohnern geleistete Hilfe und Unterstützung während des am 12. Juni stattgefundenen großen Brandes, sowie zur Zeit der herrschenden Cholera und des Typhus.

* Die Bewohner des Städtchens Skole, Stryjer Kreises, suchen einen Arzt (Mediciner), der unter ihnen angesiedelt nöthigenfalls ihnen Beistand leisten könnte, wofür sie vorläufig eine jährliche Subvention von 150 fl. ö. W. anbieten. Nähere Auskunft ertheilt die dortige Apotheke.

α Herr Medwey, Director der Lemberger Wasserheilanstalt ist gegenwärtig nach Sassow bei Brody gezogen, um dort eine solche Anstalt zu errichten.

α Zum Besten der nothleidenden Einwohner Galiziens sind nach Ausweisen des „Dz. pozn." im Ganzen 2382 Thaler aus dem Großherzogthume Posen eingeflossen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Kaiser Ferdinands-Nordbahn.) August-Ausweis. 1866. Vom 1. Jänner bis 31. Juli 1,187.616 Personen, 18,786.746 Ctr., 8,759.711 fl. vom 1. bis 31. August 123.514 Personen, 1,315.226 Ctr., 624.178 fl. Zusammen 1,211.120 Personen, 20,101.972 Ctr., 9,383.889 fl. — 1865. Vom 1. Jänner bis 31. Juli 727.060 Personen, 18,098.054 Ctr., 8,362.928 fl. Vom 1. bis 31. August 147.210 Personen, 2.347,196 Ctr. 1,333.906 fl. Zusammen 974.279 Personen, 20,445.250 Ctr., 9,697.835 fl. Weniger im Monate August 1866 708.728 fl., weniger im Total gegen 1865 303.945.

Wien, 7. September. Nachm. 2 Uhr. Metalliques 63.15. — Nat.-Anl. 69.—. — 1860er Lose 82.70. — Bankactien 743. — Credit-Actien 163.20. — London 129.25. — Silber 127.25. — Silber in Waare —.—. — Ducat 6.15.

Frankfurt, 7. Sept. 5perc. Met. $45\frac{3}{4}$. — Anlehen vom J. 1859 $60\frac{5}{8}$. — Wien 91. — Bankactien 680.—. — 1854er Lose $57\frac{3}{4}$. — Nat.-Anlehen $52\frac{1}{4}$. — Cred.-Actien 145.—. — 1860er Lose $63\frac{3}{8}$. — 1864er Lose $65\frac{1}{2}$. — 1864er Silber-Anlehen fehlt. — Americaner $75\frac{3}{4}$. — Wien fehlt.

Paris, 7. Sept. (Mittagscurse.) 3percent. Rente 70.15. — $4\frac{1}{2}$perc. fehlt. — Staatsbahn fehlt. — Credit-Mob. 680. — Lombard 420. — Oesterr. 1860er Lose fehlt. — Piemont. Rente 57.85. — Oesterr. Anleihe fehlt. — Türkische Consols fehlt. — Fest. Ziemlich belebt.

Paris, 7. Sept. (Schlußcurse.) 3percent. Rente 70.22. — $4\frac{1}{2}$perc. Rente 96.75 (coupon détaché). — Staatsbahn 375. — Credit-Mob. 683. — Lombard 425. — 1860er Lose fehlt — Oesterr. Anl.-Oblig. 311—307. — Piemont. Rente 58.15. — Consols $89\frac{7}{8}$.

Altsandec, 29. August. Die Markt-Preise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 4.— — Roggen 2.50 — Gerste 1.— — Hafer 1.10 — Erbsen 3.— — Bohnen —.— — Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80. — 1 Klafter hartes Holz 5.10. — weiches 4.10. — Kleeheu 1.50. — Ein Ztr. Heu 1.10 — Ein Ztr. Stroh —.80.

Chrzanow, 30. Aug. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.80 — Korn 2.88 — Gerste 1.90 — Hafer 1.25 — Erbsen 3.40 — Bohnen 4.—. — Hirse —.— — Buchweizen 1.80 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.75. — Eine Klafter hartes Holz 9.—, weiches 6.50. — Ein Zentner Futterklee 1.40. — 1 Zentner Heu —.95. — Ein Zentner Stroh —.60.

Neusandez, 16.—31. August. [Durchschnittspreise] in Gulden öst. W.: Weizen $3.78\frac{3}{10}$ — Korn 2.60 — Gerste 2.— — Hafer $1.13\frac{3}{10}$ — Haide —.— — Erbsen —.— — Erdäpfel —.93 — Heu $1.46\frac{1}{2}$ — Stroh —.— — Hartes Holz 7.—, weiches 4.50 — Rindfleisch —.9 — Aquavit —.70. — Butter —.—.

Lemberg, 6. Sept. Holländer Ducaten 5.95 Geld, 6.05 Waare. — Kaiserliche Dukaten 6.03 Geld, 6.12 W. — Russischer halber Imperial 10.27 G., 10.50 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.90 G., 1.97 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.56 G., 1.59 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.88 G., 1.92 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 67.87 G., 68.83 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 71.37 G., 72.25 W. — Galiz. Grundentlastungsobligationen ohne Coup. 66.08 G., 66.92 W. — National-Anlehen ohne Coup. 68.13 G. 69.13 W. — Galiz. Carl-Ludwigs-Eisenbahn-Actien 207.67 G. 214.— W. — Lemberg-Czernowitzer Eisenbahnactien 175.— G. 180.— W.

Krakauer Cours am 7. Septbr. Altes polnisches Silber über fl. 100 fl. p. 120 verl., 118 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100. p. 130 verl. fl 125 gez. — Poln. Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 100 fl. pol. 83 verlangt, 81 bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 432 verl., 420 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. $158\frac{1}{2}$ verl., $154\frac{1}{2}$ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 192 verl., 187 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler $79\frac{1}{2}$ verl., $77\frac{1}{2}$ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währung 127 verl., 125 bez. — Vollw. öst. Rand-Dukaten fl. 6.10 verl. 5.95 bez. — Napoleondors fl. 10.35 verl., fl. 10.05 bez. — Russische Imperials fl. 10.50 verl., fl. 10.25 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.— verl. 67.— bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 72.— verl., 70.— bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 69.— verl. 67.— bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons und ohne Div. östr. Währ. fl. 215.— verl., 210.— bez. — Actien der Lemberg-Czernowitzer Bahn mit der ganzen Einzahlung 180.— verl., 175.— bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Ein Telegramm der „Wiener Ztg." aus Gmunden, 7. September, meldet: Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin, Ihre k. Hoheiten der Kronprinz und die Erzherzogin Gisela sind um 2 Uhr 45 Min. Nachm. hier angekommen und haben, von der Bevölkerung und den Badegästen ehrfurchtsvoll begrüßt, die Fahrt mit dem Dampfer „Elisabeth" nach Ebensee und Ischl fortgesetzt. Officieller Empfang war verbeten.

Die Auflösung des galizischen Krakusen-Freiwilligen-Regiments, des ungarischen Freiwilligen-Cavallerie-Corps und der steierischen Alpen-Jäger wurde bereits vom k. k. Kriegsministerium angeordnet.

Am 7. d. Nachts ist in Czernowitz ein großer Brand ausgebrochen. Zwölf Gebäude, darunter das Landesgericht, die römisch-katholische Kirche und das Gebäude der Hauptcasse, sind abgebrannt. Die Löschung war durch Wassermangel erschwert.

Aus Pest, 7. d., meldet ein Tel. der „Presse": Das Leichenbegängniß von Pulszky's Frau und Tochter fand heute Nachm. 4 Uhr unter außerordentlicher Theilnahme statt. Pulszky fuhr mit seinem Sohne Garibaldo in einem geschlossenen Fiaker; er reist morgen nach Wien ab.

Das Warasdiner Comitat hat beschlossen, den Banus mittelst Repräsentation zu bitten, daß auf Verbrechen des Raubes auch für den Rayon des Warasdiner Comitats das Standrecht verhängt werde.

In Kreuz fand am 7. und 8. d. die Zriny-Feier in solenner Weise statt.

Ein Münchner Correspondent der „Allg. Ztg." meldet, von Preußen selbst sei der 10. September als der äußerste Termin für den Vollzug der Räumung des occupirten baierischen Gebietes festgesetzt worden.

Kaiser L. Napoleon hat an den Minister Lavalette ein Schreiben bezüglich der den Zeitungen zu gebenden Directive gerichtet, worin er Frankreichs kriegerische Vergrößerungsplane desavouirt.

Nach Berichten aus Paris, vom 6. d. Mts., soll Lord Cowley durch Malmesbury ersetzt werden.

Briefen aus Constantinopel zufolge ist die Concession für Errichtung von Docks und Entrepots im türkischen Reiche verlängert und an Mirès übertragen worden.

Wie aus Petersburg, 6. September, gemeldet wird, hat der Kaiser das Entlassungsgesuch des Generals Murawiew als Chef der Staatsuntersuchungscommission angenommen und die Auflösung derselben anbefohlen.

Aus Newyork wird der „Times" telegraphirt: Der „Newyork Herald" berichtet, daß Jefferson Davis binnen Kurzem gegen Bürgschaft aus dem Gefängnisse entlassen werden wird.

Telegraphische Depeschen.

Petersburg, 7. Septbr. Der Kaiser ist gestern aus Moskau zurückgekehrt.

Der russische „Invalide" erklärt die Unruhen im Kaukasus durch die unter den Bergvölkern verbreiteten falschen Gerüchte entstanden, welche gelegenheitlich der Sammlung statistischer Nachrichten wegen Aufhebung der Leibeigenschaft auftauchten. Gegenwärtig herrsche Ruhe.

Madrid, 6. Septbr. Die Königin, vom Marschall Narvaez begleitet, hat heute der Kaiserin der Franzosen in Biarritz einen Besuch abgestattet.

Verantwortlicher Redacteur Dr. A. Boczek.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

nach der jetzt wieder giltigen Fahrordnung vom 10. Sept. 1865.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 U. 10 M. Früh, 3 U. 30 M. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 21 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 21 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 11 Min. Früh, 2 Uhr 51 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 15 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 29 Min. Früh, 8 Uhr 36 Minuten Abends.

Druck und Verlag des Carl Budweiser.

Amtsblatt.

Kundmachung. (913. 1)

Erkenntnisse.

Das k. k. Landesgericht in Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. apostol. Majestät verliehenen Amtsgewalt, über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft unter gleichzeitiger Bestätigung der Beschlagnahme, daß der Inhalt der auf Seite 5, Spalte 2, alinea 6 und auf Seite 7, Spalte 2, alinea 7 des „Nachtrages" enthaltenen Nachrichten, das nach Artikel IX. Strafgesetznovelle vom 17. Dezember 1862 und nach der Verordnung vom 9. Juni 1866, R. G. B. Z. 74 strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe, und verbindet damit nach §. 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der die beanständeten Stellen enthaltenden Zeitungsnummer. Die mit Beschlag belegten Exemplare sind nach § 37 P. G. zu vernichten.

Wien, am 19. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Das k. k. Landesgericht Wien in Strafsachen erkennt kraft der ihm von Sr. k. k. Apostolischen Majestät verliehenen Amtsgewalt über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft unter gleichzeitiger Bestätigung der erfolgten Beschlagnahme, daß der Inhalt des Artikels unter der Rubrik: „Kriegs-Chronik St. Pölten 14. Juli 6 Uhr Abends" (Orig.-Corr.) in Nr. 193 der „Presse" vom 16. Juli 1866 das nach Artikel IX der Strafgesetz-Novelle vom 17. Dezember 1862 und nach der h. Verordnung vom 9. Juni 1866, R. G. B. 74, strafbare Vergehen der verbotenen Mittheilung begründe und verbindet damit nach § 36 P. G. das Verbot der weiteren Verbreitung der den beanständeten Aufsatz enthaltenden Zeitungsnummer.

Wien, am 19. Juli 1866.

Der k. k. Präsident:
Boschan m. p.

Der k. k. Rathssecretär:
Thallinger m. p.

Z. 12102. **Kundmachung.** (903. 3)

Von Seite des k. k. Landesgerichtes in Strafsachen wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Arbeitskräfte der Sträflinge dieses Gefangenhauses an einen oder mehrere Unternehmer überlassen werden können, worüber bei der Gefangenhausverwaltung die nähere Auskunft eingeholt werden wolle.

Krakau, den 20. August 1866.

Z. 910. **Kundmachung.** (911. 1-3)

Vom Magistrate Biala wird hiemit bekannt gemacht, daß zur Verpachtung des städtischen Markt- und Standgeldergefälles auf die Zeit vom 1. November 1866 bis Ende Dezember 1867 am 24. September d. J. die erste, und im Falle dieselbe ungünstig ausfallen sollte, am 4. October die zweite, und am 15. October d. J. die dritte Licitation in der hierortigen Magistratskanzlei, jedesmal um 10 Uhr Früh abgehalten werden wird.

Der Fiskalpreis beträgt pr. Jahr 2951 fl. öst. Währ. von welchem vor der Licitation das 10% Vadium zu erlegen ist.

Pachtlustige werden zur Licitation mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitationsbedingnisse hieramts während den Amtsstunden eingesehen werden können.

Magistrat Biala, den 5. September 1866.

Nr. 30.090. **Kundmachung.** (912. 1)

Zur Wiederbesetzung des erledigten Tabak-Unterverlags in Drohobycz, Samborer Kreises, wird eine öffentliche Concurrenzverhandlung mittelst Ueberreichung schriftlicher Offerten hiermit ausgeschrieben.

Der Verkehr dieses Commissions-Geschäftes betrug in der Jahresperiode 1865 an Tabak . 93.791 fl.
an Stempelmarken . . . . 10.112 fl.
Zusammen . . . . . . 103.903 fl.

Die bezüglichen mit einem Angelde von 200 fl. belegten Offerten müssen bis einschließig 28. September 1866 bei der k. k. Finanzbezirksdirection in Sambor überreicht werden.

Die näheren Bedingungen und der Erträgnißausweis können bei der genannten Finanzbezirksdirection oder hierorts eingesehen werden.

Von der k. k. Finanzlandesdirection.

Lemberg, am 28. August 1866.

L. 13141. **Obwieszczenie.** (917. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, że na podanie p. Xawery Szołajskiej de pres. 2 sierpnia 1866 celem przymusowego wydobycia prawomocnym nakazem płatniczym z 12 kwietnia 1865 L. 5227 przysądzonéj sumy 1000 złr. w. a. wraz z procentami po 5% od 19 września 1864 bieżącemi, kosztami sądowemi 27 złr. 2 kr. i kosztami egzekucyjnemi 9 złr. 98 kr. i 70 złr. 3 kr. w. a. dozwolona przymusowa publiczna sprzedaż realności pod N. C. 100 w Tarnowie w mieście położonéj do masy spadkowéj ś. p. Stanisława Waguzy należącéj, w jednym terminie w dniu 5 października 1866 o godzinie 10. z rana także i poniżéj ceny szacunkowéj 9031 złr. 80 kr. w. a. z pozostawieniem jednak reszty wszystkich warunków edyktem tutej. sądowym z 26 kwietnia 1866 L. 5824 ogłoszonych w tutejszym sądzie przedsięwziętą będzie, — które to warunki licytacyjne, tudzież extrakt tabularny i akt szacunkowy w tutejszo-sądowéj registraturze przejrzeć można.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 16 sierpnia 1866.

Z. 1834. **Edict.** (914. 1-3)

Bei dem Dobczycer k. k. Bezirksamte (Krakauer Kreises) ist eine stabile Diurnistenstelle mit dem täglichen Diurnum von 70 kr. ö. W. in Erledigung gekommen.

Auf Bittsteller, welche sich als Schriftführer bei Strafverhandlungen verwenden ließen, wird vorzügliche Rücksicht genommen.

Hierauf wollen sich die Reflectirenden brieflich an den k. k. Bezirksvorsteher wenden.

Vom k. k. Bezirks-Amte.

Dobczyce, am 6. September 1866.

L. 1940. **Ogłoszenie.** (915. 1-3)

W celu wypuszczenia w przedsiębiorstwo dostarczenia żywności dla chorych w tutejszym powszechnym szpitalu w czasie od 1 stycznia do ostatniego grudnia 1867 odbędzie się na dniu 11 października 1866 o godzinie 9 rano publiczna licytacya.

Cena wywołania jest przy każdéj dostarczyć się mającéj porcyi żywności osobno ustanowiona, a wadyum przy licytacyi złożyć się mające wynosi według warunków licytacyjnych 300 złr. w. a.

Warunki przedsiębiorstwa tego mogą być przed licytacyą i w czasie téjże w tutejszym Urzędzie przejrzane.

Magistrat Rzeszów, dnia 25 sierpnia 1866

L. 613. **Edykt.** (909. 2-3)

Ze strony c. k. Sądu powiatowego w Łańcucie zawiadamia się, iż celem uzyskania dla Ozyasza Liliena wierzytelności w 52 złr. w, a. z przyn. przedsięwziętą będzie przymusowa publiczna licytacya fizycznie nieoddzielnéj połowy gospodarstwa rustykalnego pod nr. k. 107 i l. top. 369 i 370 w Wysoce położonego, w rozległości 1 morga 1103½ kw. sążni, dłużnikowi Michałowi Szmucowi należnego, na 490 złr. w. a. oszacowanego, na dniu 28 września 1866, na dniu 12 października 1866 i na dniu 26 października 1866, każdą razą o godzinie 9 przed południem w tutejszym c. k. Sądzie pod następnemi warunkami:

1. cenę wywołania stanowić będzie cena szacunkowa 490 złr. w. a., niżéj któréj dopiero przy trzecim terminie licytacyjnym licytowana realność od najwięcéj ofiarującego uzyskaną być może.
2. Mający chęć kupienia składa wadyum w 49 złr. w. a., nabywca zaś z wliczeniem wadya ofiarowaną cenę kupna w 30 dniach po prawomocności aktu licytacyjnego do sądowego depozytu.
3. Po złożeniu całéj ceny kupna nastąpi fizyczne oddanie i dekret własności.
4. Akt opisania i oszacowania, jakoteż szczegółowe warunki licytacyjne można w tutejszym Sądzie do przejrzenia lub w odpisie otrzymać.

Z c. k. Sądu powiatowego.

Łańcut, 31 maja 1866.

Nr. 8460. **Kundmachung.** (906. 2-3)

Da bereits wieder mehrere Postverbindungen zwischen Mähren, Schlesien, Galizien und Böhmen einerseits, Preußen und Sachsen anderseits hergestellt sind, so werden die Brief- und Fahrpostsendungen nach und über Sachsen und Preußen auf jenen der bereits wieder eröffneten oder weiter zur Eröffnung kommenden Wege abgefertigt, welche die größte Beschleunigung gewähren.

Es können daher nunmehr auch wieder Fahrpostsendungen für Norddeutschland und jener europäischen und überseeischen Länder über Preußen und beziehungsweise Sachsen befördert werden, welche vor dem Ausbruche des Krieges über die letzteren Gebiete instradirt worden sind.

Was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lemberg, am 4. September 1866.

Z. 8640. **Kundmachung.** (907. 2-3)

Mit Ende August l. J. wurden das Hauptfeldpostamt in Görz, so wie die Filialfeldpostämter in Wien, Gratz, Laibach und Klagenfurt und die dazu gehörigen Expedituren aufgelöst und nur für das 7. Armeecorps ein Feldpostamt belassen, das dermalen seinen Sitz in Cormons hat.

Die Correspondenzen und Geldsendungen von und an Militärs und Militärbeamten des 7. Armeecorps werden nach den bisher erflossenen Vorschriften portofrei behandelt werden, dagegen tritt bezüglich der Postsendungen von und an alle übrigen Militärs und Militärbeamte die während der Kriegsdauer bewilligte Portofreiheit vom 1. September l. J. an außer Kraft und werden diese Sendungen bei den betreffenden Civil-Postämtern aufgegeben und bestellt, und nach den allgemein geltenden Bestimmungen behandelt werden.

Nur den in den Spitälern befindlichen verwundeten und kranken österr. Militärs wurde die hohen Orts zugestandene Portofreiheit noch bis Ende October l. J. belassen.

Was hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lemberg, am 4. September 1866.

L. 14331. **Edykt.** (868. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Stanisława Dembińskiego, Józefę Wieruskę, Ksawerego Gostkowskiego i Franciszka Dydyńskiego, że przeciw nim, tudzież przeciw Antoniemu Dydyńskiemu i Zenobii Boguckiéj, Piotr Dydyński o przyznanie własności i o intabulacyą połowy dóbr Boczów Dom. 18, p. 452, n. 5 haer. na imię Stanisława Dembińskiego zapisanéj, wniósł pozew, w załatwieniu którego do ustnéj rozprawy naznaczonym został termin na dzień 7 listopada 1866 godz. 10 rano.

Gdy miejsce pobytu pozwanych Sądowi wiadomém nie jest, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych, jak równie na koszt i niebespieczeństwo tychże tutejszego adw. p. Dra. Koczyńskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w wyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 6 sierpnia 1866.

L. 5923. **Edykt.** (900. 3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu podaje do wiadomości, iż celem wydzierżawienia propinacyi wraz z budynkami pod nr. 57 w Załubinczu położonemi na czas od 10 października 1866 do 9 października 1868 odbędzie się w tymże Sądzie dnia 20 i 27 września 1866 publiczna licytacya.

Za cenę wywoławczą ustanawia się roczny czynsz 500 złr. a. w., a gdyby takowa osiągniętą nie była, to w drugim terminie nastąpi wydzierżawienie niżéj téj ceny.

Każdy licytant ma złożyć przed rozpoczęciem licytacyi wadyum 50 złr. w. a., które nabywcy w ten czynsz wrachowane, innym licytantom zwrócone zostanie.

Reszta warunków licytacyi mogą być w registraturze Sądu przejrzane.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy-Sącz, dnia 1 września 1866.

N. 2452. **Concurs.** (902. 3)

Zur provisorischen Besetzung des erledigten Postens des Stadtcassacontrollors beim Magistrate Neumarkt, Sandezer Kreises, mit welchem Posten der Gehalt jährlicher 250 fl. sage: Zweihundert fünfzig Gulden öst. Währ. und die Verpflichtung zum Erlage einer, dem Gehalte gleichkommenden Dienstcaution und die Verbindlichkeit sich auch im executiven Dienste verwenden zu lassen, verbunden ist, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre Competenzgesuche bis Ende September 1866 bei dem Neumarkter Magistrate u. z. wenn sie im öffentlichen Dienste stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber mittelst des Bezirksamtes, in dessen Sprengel sie wohnen, einzureichen, und sich über Folgendes auszuweisen:

1. über Alter, Geburtsort, Stand, Religion;
2. über zurückgelegte Studien und die Befähigung zum Cassadienst, wobei bemerkt wird, daß Competenten, welche die Prüfung aus der Contabilitätswissenschaft bestanden haben, den Vorzug erhalten;
3. über die genaue Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift;
4. über das tadelfreie moralische Betragen und die bisherige Dienstleistung;
5. ob und in welchem Grade sie mit den übrigen Magistratsbeamten verwandt oder verschwägert sind.

K. k. Bezirks-Amt.

Neumarkt, am 20. August 1866.

L. 13036. **Obwieszczenie.** (869. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż p. Joanna Dąbska w Wojniczu przeciw p. Janowi Mayerowi czyli Majerowi albo téż jego prawonabywcom o uznanie, że prawo hipoteki sumy 200 złr. m. k. z przyn. Dom. 47, p. 48, n. 34 on z większéj sumy 400 złr. m. k. na rzecz p. Jana Mayera intabulowane zgasło, i z stanu biernego dóbr Zakrzów z przyleg. Dembina Kmieciem w Łukanowicach ekstabulowane być ma, skargę wniosła i o pomoc sądową prosiła, wskutek czego termin 15 listopada 1866 o godzinie 9 zrana wyznaczony został.

Ponieważ pobyt zapozwanego lub téż jego prawonabywców niewiadomy jest, przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego i tegóż prawonabywców tutejszego p. adwokata Dra. Rutowskiego z substytucyą p. adw. Dra. Hoborskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanym, ażeby w przeznaczonym czasie albo się sami osobiście stawili, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielili, lub téż innego obrońcę obrali i tutejszemu Sądowi oznajmili, ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użyli, inaczéj z ich opóźnienia wynikające skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 9 sierpnia 1866.

L. 1923. **Edykt.** (908. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Rozwadowie wiadomo czyni, że Michał Baran z Posania ad Charzewice wniósł pod dniem 24 marca b. r. do l. 870 pozew przeciw Wojciechowi Ujdzie, nieobjętéj masie ś. p. Katarzyny z Baranów Ujdowéj, Annie Baran, Maryannie Ujdowéj i Wawrzeńcowi Baranowi o przyznanie własności i oddanie gospodarstwa pod nr. k. 54 a nr, subrepart. 2 w Charzewicach położonego z przyn. i że wedle przepisów post. cyw. wyznacza się do ustnéj rozprawy w tym sporze termin na 15 grudnia r. b. o godz. 9 rano.

Dla nieobjętéj masy ś. p. Katarzyny Ujdowéj ustanawia się kuratora w osobie Wojciecha Ujdy, z którym spór przeprowadzonym będzie.

Zaleca się więc niewiadomym spadkobiercom ś. p. Katarzyny Ujdy, aby na zwyż oznaczonym terminie albo sami się stawili, lub potrzebne dokumenta ustanowionemu kuratorowi udzielili, lub téż innego obrońcę sobie ustanowili i tegóż Sądowi wskazali, w ogóle aby wszelkich środków prawnych do swéj obrony użyli, w razie bowiem przeciwnym z zaniedbania wynikłe skutki sami sobie przypisać będą musieli.

Rozwadów, dnia 3 września 1866.

Obwieszczenie. (916. 1-3)

Posiadaczy następnemi liczbami oznaczonych obligacyj indemnizacyjnych zachodniéj Galicyi uwiadamia podpisany, iż takowe ma zamiar kupić i 5% wyżéj ostatniego kursu wiedeńskiego za takowe ofiaruje; proszę więc panów posiadaczy o listowne lub osobiste zgłoszenie się w przeciągu czterech tygodni:

po 1000 złr.: l. 4820 4822 4823 4824 4825 5226,
po 500 złr.: l. 2142 2143 2144 3065 2302;
po 100 złr.: l. 8412 8413 8414 8415 8416 8417 8418 8421 8422 8424 8425 8426 12458 9030 9031 9032 9033 9035 9036 9037 9038 14316 14317 14318;
po 50 złr.: l. 2307 2309 2310 3222 3223 2449 2450.

Podgrodzie poczta Dębica. **A. Witlaczil.**

Wiener Börse-Bericht

vom 7. September.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	56.—	56.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	69.—	69.25
vom April — October	68.70	68.90
Metalliques zu 5% für 100 fl.	61.—	61.25
dtto „ 4½% für 100 fl.	52.25	52.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	150.—	151.—
„ 1854 für 100 fl.	75.75	76.25
„ 1860 für 100 fl.	86.50	87.50
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	72.40	72.60
„ „ „ zu 50 fl.	—.—	—.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.—	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	78.25	79.25
von Mähren zu 5% für 100 fl.	75.—	77.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	77.—	80.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	98.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	80.—	86.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	67.25	67.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	66.50	67.75
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	69.—	70.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.—	66.50
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	65.—	65.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	65.—	65.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	742.—	744.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	163.10	163.30
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	590.—	592.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1690.	1695.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	189.—	189.20
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	213.—	214.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	127.50	128.50
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	212.—	213.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 80% Einz.	179.—	180.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	157.—	158.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	114.—	114.50
der Theißb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70% Einz).	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	480.—	482.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	200.—	202.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	400.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	330.—	340.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	105.—	—.—
auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	96.60	96.90
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.50
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	68.50	—.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	123.25	123.75
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	82.—	83.—
Triester Stadt-Anlehe zu 100 fl. CM.	110.—	112.—
„ „ zu 50 fl. CM.	48.50	49.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	21.—	23.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	—.—
Salm zu 40 fl. „	25.50	26.50
Palffy zu 40 fl. „	23.50	24.50
Clary zu 40 fl. „	22.—	23.—
St. Genois zu 40 fl. „	21.—	22.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	16.—	17.—
Waldstein zu 20 fl. „	19.—	20.—
Keglevich zu 10 fl. „	12.—	13.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.—	12.50

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5%	108.25	108.75
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 4%	108.75	109.25
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	95.50	96.75
London, für 10 Pf. Sterl. 6%	129.25	130.—
Paris, für 100 Francs 3%	51.40	51.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6	16	—	—	6	15	6	17
„ vollw. Dukaten	6	16	—	—	6	15	6	17
Krone	—	—	—	—	—	—	—	—
20 Francstück	10	36	—	—	10	37	10	38
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	60	10	65
Vereinsthaler	—	—	—	—	1	91	1	92
Silber	127	75	—	—	127	25	128	—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
6	2	328''' 25	+19°8	60	West schwach	trüb		+12°4	+20°8
	10	28 07	15,8	81	Süd-Ost still	heiter mit Wolken	Wetterleuchten		
7	6	27 94	11,7	98	West „	trüb	Donner Blitz, Regen		

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**